

Geschäftsbericht 2007



Fritz
Gerber
Stiftung
für begabte junge Menschen

Inhaltsverzeichnis

Mehr zutrauen!	3
Leistungsbericht 2007	4
Begabtenförderung – eine Notwendigkeit	6
Auszüge aus Dankschreiben	8
Beispiele bewilligter Gesuche 2007	9
Statistiken	10
Jahresrechnung 2007	
– Bilanz	11
– Betriebsrechnung	12
– Geldflussrechnung	13
– Rechnung über die Veränderung des Kapitals	14
– Anhang zur Jahresrechnung	15
– Bericht der Revisionsstelle	19
Stiftungsrat	20



Mehr zutrauen!

Fritz Gerber
Ehrenpräsident des Stiftungsrates

Zugegeben: Es gibt Worte, die moderner klingen als das Verb «zutrauen». Gesprochen wird heute mehr von motivieren, befähigen oder – von Politikern besonders gerne verwendet – von fördern und fordern. Aber eigentlich umschreibt zutrauen sehr genau das, was wir mit unserer Stiftung seit nun gut neun Jahren tun: Wir trauen es jungen Menschen zu, ihre besondere Begabung zu entwickeln, hohe Ziele anzupfeilen und diese auch zu erreichen. Auf diesem Weg können wir sie eine Zeit lang begleiten und unterstützen. Wir machen dies nicht in erster Linie in der Hoffnung, grosse Karrieren zu ermöglichen, sondern in der Absicht, Talente verantwortungsvoll zu fördern. Dass es uns auch im Jahr 2007 wieder möglich war, mehr als einhundert junge Menschen darin zu bestärken, mit diesem ihrem Talent sorgfältig umzugehen und es weiterzuentwickeln, erfüllt mich mit Dankbarkeit.

Natürlich gelingt auch jenen, die wir von unserer Stiftung aus unterstützen können, nicht alles. In ihren Briefen schildern uns diese jungen Menschen nicht nur Erfolge, sondern auch Rückschläge. Manch einer erreicht sein Ziel nur auf Umwegen, andere gar nicht. So gibt es immer wieder hoffnungsvolle junge Sportlerinnen und Sportler, die den eingeschlagenen Weg aus gesundheitlichen Gründen abbrechen müssen. Natürlich hinterlassen solche Schicksalsschläge häufig – nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den Eltern – Wunden und Narben. Aber wer nun den Schluss daraus zieht, es wäre vielleicht besser oder doch zumindest einfacher, auf Begabtenförderung zu verzichten, liegt völlig falsch.

Persönlich bin ich mehr denn je davon überzeugt, dass es uns an Begabtenförderung mangelt. Mit «uns» meine ich in erster Linie die öffentliche Hand, welche sich nach wie vor äusserst schwer tut, besonders begabte junge Menschen angemessen zu unterstützen. Aber natürlich können auch Private immer noch mehr tun. Grundlage muss sein, dass wir Älteren der heutigen Jugend wieder mehr zutrauen! Lassen wir uns nicht von Äusserlichkeiten der jungen Menschen davon abhalten, ihnen dieses Zutrauen zuteil werden zu lassen. Es mag merkwürdig anmuten, wenn ein Vierzehn-

jähriger während der ganzen Besprechung in den gut geheizten Räumen unserer Geschäftsstelle seine etwas eigenwillige Kopfbedeckung aufbehält und immer wieder mal damit beschäftigt ist, seine Jeans nicht ganz hinunterrutschen zu lassen ... Aber abgesehen von solchen Zeiterscheinungen, für die ich nun trotz vieler Erfahrungen mit meinen eigenen Enkelinnen und Enkeln wohl doch schon etwas zu alt bin, verbirgt sich hinter der offenbar topmodernen Fassade ein junger Sportler, der mit Talent, aber auch mit bemerkenswerter Hartnäckigkeit auf seine Ziele hinarbeitet und dafür in Kauf nimmt, nur wenig Freizeit zu haben.

Es ist für mich, für den ganzen Stiftungsrat und die Geschäftsstelle ein Privileg, in unserer Arbeit immer wieder feststellen zu können, wie wichtig und richtig es ist, den jungen Menschen mehr zuzutrauen! Dabei ist die finanzielle Unterstützung von grosser Bedeutung, reicht aber allein nicht aus. Als ebenso wichtig erweist sich in vielen Fällen die professionelle Beratung, welche unsere Geschäftsstelle den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern, aber auch ihren Eltern zukommen lässt. So entsteht gegenseitiges Vertrauen und damit eine tragfähige Zusammenarbeit – gerade auch in anspruchsvollen Phasen mit Rückschlägen und grossen Herausforderungen für die jungen Menschen.

Allen, welche die Arbeit unserer Stiftung möglich und erfolgreich machen, danke ich herzlich. Mein besonderer Dank richtet sich einmal mehr an die Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle und an die Mitglieder des Stiftungsrates. Wir alle freuen uns auf das zehnte Stiftungsjahr im Dienste begabter junger Menschen.



Leistungsbericht 2007

Urs Lauffer
Präsident des Stiftungsrates

Unsere Stiftung bezweckt – seit Mitte 1999 – auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter junger Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz durch Leistung finanzieller Beiträge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir sind dort tätig, wo für die Erreichung des Stiftungszweckes keine oder nicht ausreichende öffentliche Gelder zur Verfügung stehen. Dabei konzentrieren wir uns auf Einzelfallhilfe und unterstützen junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Institutionen können dagegen nur in Ausnahmefällen von unserer Unterstützung profitieren.

Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen zwischen 10 und 25 Jahren. Berücksichtigt werden Gesuche in den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Nicht berücksichtigt werden Gesuche von Bewerbern der Universitäten und der ETH.

2007 hat der Stiftungsrat von 296 eingegangenen Gesuchen 117 (Vorjahr: 109) positiv entschieden und dafür CHF 1'389'600.- (2006: CHF 1'380'900.-) bewilligt. 179 Gesuche mussten abgelehnt werden; zu einem grossen Teil, weil die Kriterien nicht erfüllt wurden. Im Total haben wir 2007 – inkl. in den Vorjahren bewilligter Beiträge – CHF 1'431'600.- an Unterstützung ausbezahlt (2006: CHF 1'270'700.-). Von den Unterstützungsgeldern entfielen rund 41 % auf den Bereich Kunst, 35 % auf den Bereich Sport und 24 % auf übrige Begabungen (inkl. Hochbegabungen).

Seit unserer Gründung im Jahr 1999 haben wir damit bereits rund 870 begabte junge Menschen mit CHF 10'200'000.- unterstützt. Dies entspricht einem Betrag von durchschnittlich CHF 11'700.- pro Gesuch.

Im Berichtsjahr hat die Zahl der Gesuche nochmals zugenommen. Diese Entwicklung spiegelt die nach wie vor grosse Zurückhaltung der öffentlichen Hand – vor allem bei den Gemeinden und Kantonen –, was die gezielte Begabtenförderung angeht. Gerade im Stipendienwesen haben die Sparübungen der letzten Jahre deutliche Spuren

hinterlassen. Die grosse Zurückhaltung bei der Auszahlung von Stipendien in vielen Kantonen zwingt die Betroffenen – die jungen Menschen und ihre Eltern –, nach alternativen Finanzquellen zu suchen. Dies erweist sich trotz der Grosszügigkeit vieler privater Institutionen oft als sehr schwierig. So erlebt es unsere Stiftung nicht selten, dass sich Gesuchsteller in der unerfreulichen Situation sehen, dass eine Zu- oder Absage unsererseits drastische Auswirkungen auf den geplanten Ausbildungsweg hat. Wir versuchen – sofern die Kriterien für die Unterstützung gegeben sind – bei solchen eigentlichen Notfällen rasch und unbürokratisch zu helfen, sind jedoch aufgrund unserer beschränkten Mittel nicht in der Lage, allen ausgewiesenen Gesuchen zu entsprechen.

Dass wir 2007 die Unterstützungsleistungen nochmals steigern konnten, liegt auch am positiven Finanzertrag. Dank dem erfreulichen, in einem äusserst volatilen, anspruchsvollen Umfeld erzielten Finanzergebnis beläuft sich das Organisationskapital unserer Stiftung trotz dieser Rekordausschüttung praktisch unverändert auf 29.2 Millionen Schweizer Franken. Der ausgewiesene Jahresverlust von rund 965'000 Franken ist beinahe ausschliesslich auf die nochmalige Erhöhung der Bewertungsreserven auf Wertschriften zurückzuführen.

Zugenommen haben im Berichtsjahr erfreulicherweise nochmals die Gesuche aus der Westschweiz. Nach wie vor kommt aber der Grossteil aller Anfragen aus der deutschen Schweiz. Im Übrigen verzichtete die Stiftung auch 2007 auf Unterstützungen, die sich nur aus sozialen Gründen aufgedrängt hätten. Bei der Beurteilung der Gesuche hat weiterhin die Abklärung der Begabung absolute Priorität, wobei die sozialen Umstände der Gesuchsteller selbstverständlich miteinbezogen werden. Wir unterstützen aber nach wie vor auch begabte junge Menschen, die aus guten finanziellen Verhältnissen stammen, mit Anerkennungsbeiträgen.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr wiederum zu drei Sitzungen in Basel und in Biel zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen stand – auf der Grundlage der ausführlichen Abklärungen durch die Geschäftsstelle, welche den Mitgliedern des Stiftungsrates jeweils drei Wochen vor der Sitzung schriftlich unterbreitet werden – die Behandlung der einzelnen Gesuche. Zudem hat der Stiftungsrat die statutari-schen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt. Regelmässig beurteilt der Stiftungsrat an seinen Sitzungen zudem den Erfolg unserer Unterstützung begabter junger Menschen. Als Grundlage dazu dienen die halbjährlichen schriftlichen Berichte, die alle Unterstützten der Geschäftsstelle zukommen lassen und die dort ausgewertet werden. Dabei beurteilt der Stiftungsrat sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes unserer Stiftung. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat für die Behandlung einzelner Gesuchskategorien die Politik unserer Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen (inkl. Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und überprüft die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden durch den Stifter, Dr. Fritz Gerber, jeweils auf zwei Jahre gewählt. Die laufende Amtsdauer des Stiftungsrates endet am 31. Dezember 2008. Auf Ende 2007 ist Dr. Jakob Kellenberger nach fünfjähriger engagierter Mitarbeit aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Wir danken dem IKRK-Präsidenten für seine ausserordentlich wertvollen Beiträge an die Entwicklung unserer Stiftung sehr herzlich und freuen uns, dass das IKRK mit Frau Christine Beerli weiterhin in unserem Leitungsgremium vertreten ist. Die aktuelle Zusammensetzung des Stiftungsrates ist auf der letzten Seite aufgeführt.

Die Geschäftsstelle wird seit der Gründung der Stiftung von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation (Zürich), im Mandatsverhältnis geführt,

wobei Urs Lauffer seit 1. Januar 2005 als geschäftsführender Präsident des Stiftungsrates wirkt. Die Geschäftsstelle wird von Stéphanie Ramel geleitet. Lic. oec. Fritz Frischknecht zeichnet für Finanzen und Buchhaltung verantwortlich. Neben dem Bearbeiten von Gesuchen ist die Geschäftsstelle auch im Bereich der Beratung tätig. So berät sie u. a. telefonisch neu interessierte sowie auch bereits unterstützte Gesuchsteller, um nach Bedarf weitere geeignete Stiftungsadressen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten zu finden. Die Entschädigung, welche die Geschäftsstelle von der Stiftung auf der Basis eines Stiftungsratsbeschlusses erhält, deckt die Aufwendungen der Geschäftsstelle zu knapp sechzig Prozent ab. Der Rest der Kosten wird von Lauffer & Frischknecht übernommen.

Seit 2005 wenden wir für die Jahresrechnung unserer Stiftung die Kriterien von Swiss GAAP FER 21 an. Mit dieser speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffenen Rechnungslegung wurde die Transparenz weiter verbessert.

Unsere Stiftung wird ihre Ausschüttung im bisherigen Rahmen – also zwischen einer und 1.5 Millionen Franken pro Jahr – fortsetzen, selbst wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen würde.

Im Zentrum unserer Tätigkeit bleibt darum auch 2008 die Unterstützung begabter junger Menschen. Allen, die uns bei dieser Tätigkeit helfen, danke ich herzlich.



Begabtenförderung – eine Notwendigkeit

Prof. Dr. Bruno Gehrig

Verwaltungsratspräsident der Swiss Life

Von Zeit zu Zeit werde ich, meist im Kreis von Kolleginnen und Kollegen, die in ihren Unternehmen Verantwortung tragen, auf mein Mitwirken in der Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen angesprochen. Vermutet wird dabei nicht selten, meine Mitgliedschaft im Stiftungsrat sei halt doch in erster Linie eine Pflichtübung, weil es sich ja hierzulande so gehört, dass Wirtschaftsführer auch in sozialen oder kulturellen Gremien Einsitz nehmen. Und hie und da folgt dann auch noch die mehr oder weniger höflich formulierte Nachfrage, ob es mir denn zeitlich überhaupt möglich sei, je an einer Stiftungsratssitzung teilzunehmen ...

Meine Antwort auf solche Fragen fällt – nachdem ich nun seit zwei Jahren dem Leitungsgremium dieser Stiftung angehöre – sehr klar aus: Nein, für mich ist diese Mitgliedschaft keine Pflichtübung. Meine langjährige Tätigkeit in verschiedenen Unternehmen, aber auch in der Nationalbank und natürlich als Hochschullehrer hat mich in meiner Überzeugung bestärkt, dass Begabtenförderung – gerade in der Schweiz – nicht Wunschbedarf, sondern eine absolute Notwendigkeit ist. Der Stiftungsrat in der Fritz-Gerber-Stiftung ist tatsächlich recht prominent zusammengesetzt. Aber alle Mitglieder bemühen sich, die Prioritäten so zu setzen, dass sie, nach intensivem Studium der doch recht umfangreichen Unterlagen, auch wirklich an allen Sitzungen des Gremiums teilnehmen können. Und so tagt unser Stiftungsrat dreimal pro Jahr praktisch ohne Ausnahme in vollständiger Besetzung. Dabei diskutieren wir nicht nur über die von der Geschäftsstelle sorgfältig abgeklärten Gesuche, sondern auch immer wieder über Grundsatzfragen. Warum, so fragen wir uns, vernachlässigen viele Gemeinden und Kantone auf fahrlässige Weise die Unterstützung besonders begabter junger Menschen? Warum sind die Budgets der öffentlichen Hand in diesem Bereich in den letzten Jahren nicht nur nicht erhöht, sondern zum Teil einschneidend gekürzt worden? Und warum werden Eltern, welche sich mit bewundernswertem Einsatz für die Förderung ihrer Kinder und Jugendlichen einsetzen, derart viele Steine in den Weg gelegt? Und was passiert mit der zunehmenden Zahl von Jugendlichen, deren Eltern sich nicht um die Förderung von Begabungen kümmern? Schliesslich: Ist es

privaten Institutionen wie unserer Stiftung auf Dauer überhaupt möglich, diese grosse Lücke, die durch das Abseitsstehen der Gemeinden und Kantone entstanden ist, zu stopfen?

Es geht ja bei der Begabtenförderung nicht nur darum, einzelnen jungen Menschen dabei zu helfen, Chancen wahrzunehmen und ihren Weg zu machen. Ebenso zentral scheint mir zu sein, dass unser Land, unsere Gesellschaft schlicht darauf angewiesen sind, Begabungen zu fördern und uns so in einem immer globaleren Umfeld konkurrenzfähig zu erhalten. Die Aussage, die Schweiz verfüge nur über einen Rohstoff, die Bildung, mag abgedroschen klingen. Wahr ist sie nach wie vor, ja eigentlich mehr denn je. Ob in Wirtschaft, Kultur oder Sport: Überall erleben wir, dass sich nur jene behaupten, die rechtzeitig und mit langem Atem in Begabungen investieren. Der beeindruckende Erfolg, den auf wirtschaftlichem Gebiet viele asiatische Länder vorweisen können, ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, dass sie über eine schier unendlich grosse Zahl von bestens ausgebildeten Fachleuten verfügen. Jeder und jede einzelne von ihnen ist bemüht, mit vorbildlichem Leistungswillen das Beste aus Begabung und Bildung herauszuholen. Zu erwähnen sind aber auch die zahlreichen besonders begabten jungen Musikerinnen und Musiker aus Osteuropa, welche in ihren Heimatländern gezielt gefördert worden sind und nun im Westen Karriere machen. Oder Sportlerinnen und Sportler aus Afrika. In ihren Heimatländern ist man sich bewusst, dass nur jene, die ihre Begabung konsequent ins Zentrum ihres Handelns stellen, trotz schlechter Startchancen eine Chance auf Erfolg haben.

Hierzulande ist dies, so empfinde ich es wenigstens, alles etwas anders. Wir vertrauen darauf, dass unser insgesamt sicher nach wie vor solides Schul- und Ausbildungssystem dafür sorgt, dass unsere jungen Menschen auch in einem globalen Umfeld bestehen können. Und wir neigen dazu, Mittelmass noch immer als solide Grundlage für das ganze Leben einzustufen. Dabei übersehen wir, dass jene, die in ihren Bemühungen um Bildung und Begabtenförderung stehen bleiben, rasch zurückfallen und

überholt werden. Können wir uns das heute noch leisten?

Dass hier die Fritz-Gerber-Stiftung und verschiedene weitere private Institutionen Gegensteuer geben, freut mich ausserordentlich. Oft geht es im Einzelfall ja um relativ wenig Geld, das darüber entscheidet, ob es möglich ist, eine Begabung gezielt zu fördern. Nicht selten handelt es sich dabei – wenig erstaunlich – um die Frage, ob kürzere oder längere Auslandsaufenthalte, die für die künftige Karriere entscheidende Impulse geben, ermöglicht werden können. Und junge Menschen, die sich dann mit Unterstützung unserer Stiftung ausserhalb unserer doch recht engen Landesgrenzen mit anderen ihres Jahrgangs messen können, stellen rasch einmal fest, dass sie sich mit ihrer Begabung nicht verstecken müssen, im Gegenteil! Viele positive Rückmeldungen erreichen so unsere Geschäftsstelle, aber auch die Mitglieder des Stiftungsrates. Ich gebe gerne zu, dass solche Erfolgsmeldungen für uns alle eine besondere Motivation sind, das Mitwirken in der Stiftung ernst zu nehmen.

Fritz und Renate Gerber haben ihre Stiftung im Wissen um die geschilderten Probleme unseres Bildungswesens gegründet, nicht zuletzt aber auch aus Dankbarkeit. Dankbarkeit für ein beruflich und privat erfülltes Leben. Mich beeindruckt diese Motivation. Es war und ist eine Tugend, das Erreichte nicht nur geniessen zu wollen, sondern, soweit dies eben möglich ist, auch etwas zurückzugeben – der Gesellschaft und in diesem Fall ganz besonders begabten jungen Menschen. Und so darf diese Stiftung durchaus auch Beispielcharakter haben. Gerade in einer Zeit, da den obersten Managern unserer Unternehmen eine gewisse Abgehobenheit und Realitätsferne unterstellt wird, können solche Initiativen aus Wirtschaftskreisen auch tragfähige Brücken zu unserer Zivilgesellschaft schlagen. Sich gemeinsam für junge Menschen einzusetzen, die dank ihrer Begabung und mit unserer Unterstützung die Welt – oder doch zumindest die Schweiz – erobern können, ist schlicht eine Verpflichtung – und eben gerade keine Pflichtübung.

Auszüge aus Dankschreiben



«(...) Die Saison 06/07 haben wir erfolgreich abgeschlossen und sind im August bereits wieder in die neue Saison gestartet. Dieses Jahr wird sehr speziell, denn es stehen die Olympischen Spiele in Beijing an. Seit August trainiere ich zusammen mit meiner Duettpartnerin täglich sieben Stunden für unser grosses Ziel, die OS in Peking. (...) Wenn ich mal nicht im Training bin, arbeite ich so oft ich kann in einem Sekretariat, damit ich meinen Lebensunterhalt finanzieren kann. Momentan arbeiten wir fest an unserer neuen Choreographie. Wiederholen, trainieren, ändern und schauen, dass sie einwandfrei wird. (...) Die Europameisterschaft im März gilt für uns als Hauptprobe, denn im April findet die Qualifikation für die Olympischen Spiele statt. Dort müssen wir gemäss Swiss Olympic unter die Top 12 schwimmen, damit wir uns für Peking selektionieren. Dies ist eine hohe Masslatte, jedoch realistisch und durchaus machbar. (...) Ich möchte mich bei Ihnen für die grosszügige Unterstützung ganz herzlich bedanken. (...)»

Magdalena Brunner, Synchronschwimmerin · Dezember 2007

«(...) Unser Sohn Fabiano geht nun schon seit einem Jahr in die LMS in Luzern zur Schule. Täglich meistert er den langen Schulweg mit Bus und Zug alleine. (...) Er geht mit Freude zur Schule und in den langen Sommerferien hat er die Schule sogar vermisst! Ein gutes Zeichen. (...) Er ist wieder fröhlich wie in alten Zeiten, liest sehr viel und interessiert sich für vieles. Sein grosser Traum ist noch immer derselbe, er möchte zur NASA und als erster Mensch den Mars betreten. (...) Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung ist die finanzielle Belastung für uns als Familie tragbar. Wir sind total erleichtert, dass es unserem Sohn endlich gut geht (...)»

Eltern von Fabiano Bühlmann, Hochbegabung · September 2007

«(...) Erfolgreich konnte ich Anfang Juli mein 2. Ausbildungsjahr der Tanzausbildung am Conservatoire in Paris abschliessen. Die Jahresabschlussprüfung ist jedes Jahr eine Hürde, die geschafft werden muss, um das Studium im folgenden Semester fortsetzen zu dürfen. (...) Das intensive Lernen hat sich ausbezahlt, die Prüfung lief sehr gut, ich bekam Mention très bien, was soviel wie sehr gute Auszeichnung bedeutet, ich war darüber unglaublich glücklich. (...) Mein von Herzen grösster Dank geht an die Stiftung, dank Ihrer finanziellen Stütze ist mein Studium überhaupt möglich! (...)»

Gianna Grünig, Ausbildung zur Tänzerin · Juli 2007

«(...) Die Fritz-Gerber-Stiftung unterstützte mich mit einem Stipendium, für mein Studium in den USA. Nun ist meine Berklee-Zeit zu Ende. Im Mai durfte ich meinen Bachelor of Music entgegennehmen und vor ein paar Tagen traf mein Diplom ein. Die Abschlussfeier war ein eindrücklicher Moment. (...) Mit Stolz darf ich verkünden, dass ich den Bachelor of Music mit «cum laude» abgeschlossen habe. (...) Ich habe mich entschlossen, mich weiterzubilden und meinen Master in den USA zu machen. (...) Nach diesem Abschluss werde ich befähigt sein, an einer Universität zu unterrichten. (...) Mir wurden viele Türen geöffnet und Chancen gegeben, die ich in der Schweiz wahrscheinlich nie bekommen hätte. Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken, dass Sie mich unterstützt und an mich geglaubt haben. Mir wurde ein Traum verwirklicht. Nicht jeder bekommt so eine Chance – und ich war so glücklich und durfte diese nutzen. (...)»

Stephan Gehrig, Schlagzeuger · Juli 2007

Beispiele bewilligter Gesuche 2007

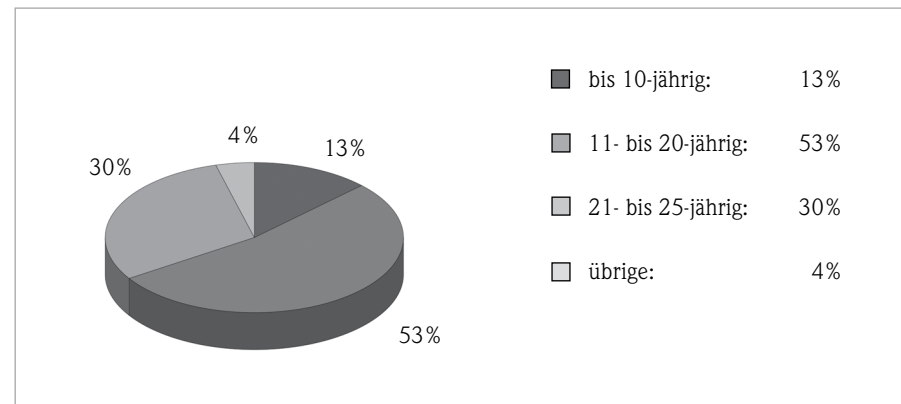
- Finanzierungsbeitrag an die Vorbereitungskosten von Training und Wettkampf für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking (Segeln)
- Unterstützung zugunsten der Schauspielausbildung an der Freiburger Schauspielschule
- Teilfinanzierung des Musikstudiums an der Staatsakademie für Musik in Oslo (Violine)
- Beitrag an den Kauf einer neuen Harfe
- Unterstützungsbeitrag für den Besuch der Sportschule in Meraker (Langlauf)
- Beitrag an die Modedesignausbildung an der ESMOD in Berlin
- Teilfinanzierung des Musikstudiums an der Musikhochschule Luzern (Gitarre)
- Stipendium für den Besuch der Sportmittelschule Engelberg (Skifahren)
- Unterstützung zugunsten des Musikstudiums und zum Erlangen des Solistendiploms an der Musikhochschule Zürich Winterthur (Akkordeon)
- Unterstützungsbeitrag zugunsten des Besuchs der Eishockeyschule SISEC in Kanada
- Teilfinanzierung der Trainings- und Wettkampfkosten im Turmspringen
- Beitrag an die Schulausbildung an der Talenta in Zürich (Hochbegabung)
- Teilfinanzierung des Besuchs der Tanz-Theater-Schule Zürich
- Stipendium für das Musikstudium (Gitarre) an der Akademie der Künste in Berlin
- Unterstützungsbeitrag an den Meisterkurs an der Kammermusik-Akademie in Blonay
- Beitrag an das Studium (Kunst und Design) an der Hochschule für Künste Bern

Statistiken

(bezogen auf die vom Stiftungsrat im Jahr 2007 behandelten 117 Gesuche)

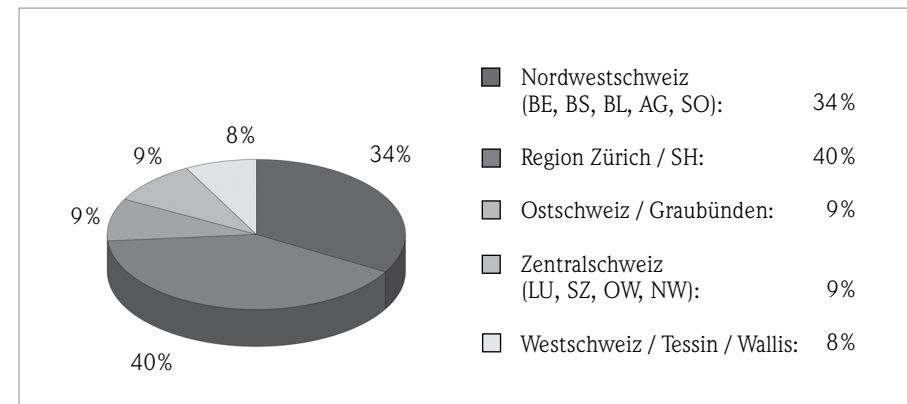
Altersstruktur

	Kunst	Sport	Übrige	Total
bis 10-jährig:	3	1	11	15
11- bis 20-jährig:	17	36	9	62
21- bis 25-jährig:	29	2	4	35
übrige:	3	1	1	5
	52	40	25	117



Wohnorte der Gesuchsteller

	Kunst	Sport	Übrige	Total
Nordwestschweiz (BE, BS, BL, AG, SO):	22	11	6	39
Region Zürich / SH:	20	16	11	47
Ostschweiz / Graubünden:	3	6	2	11
Zentralschweiz (LU, SZ, OW, NW):	3	2	6	11
Westschweiz / Tessin / Wallis:	4	5	0	9
	52	40	25	117



Stiftungsrat

Ehrenpräsident

Dr. Fritz Gerber (Arlesheim)
Ehrenpräsident der Roche Holding AG

Präsident

Urs Lauffer (Zürich)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für
Kommunikation

Vizepräsidentin

Renate Gerber (Arlesheim)

Mitglieder

Dr. Markus Altwegg (Binningen)
Verwaltungsratspräsident Siegfried Holding AG

Christine Beerli (Biel)
Vizepräsidentin des IKRK

René Braginsky (Zürich)
Unternehmer

Prof. Dr. Bruno Gehrig (Winterthur)
Verwaltungsratspräsident Swiss Life

Ständerat Prof. Dr. Felix Gutzwiler (Zürich)
Direktor des Instituts für Sozial- und
Präventivmedizin der Universität Zürich

Dr. Gottlieb Keller (Zürich)
Mitglied der Konzernleitung der Roche Holding AG

Geschäftsstelle

Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen

Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht
Urs Lauffer

Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: 044 260 53 83
Fax: 044 254 60 35

www.fritz-gerber-stiftung.ch

Kontrollstelle

BDO Visura (Zürich)

Sitz

**Urs Berger
Petitjean & Berger**

Rheinsprung 1
Postfach 1911
4001 Basel

Bankverbindung für Spenden

Kontonummer: 956809-71
Credit Suisse, 8027 Zürich-Enge
Clearing-Nummer: 4842

Postkonto der Bank: 80-500-4
Credit Suisse, 8070 Zürich